

Stuttgart, 21.03.2013

Ausbau des Produktivsystems zur Archivierung digitaler Unterlagen im Stadtarchiv (PADUA)

Beschlußvorlage

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Verwaltungsausschuss	Beschlussfassung	öffentlich	24.04.2013

Beschlußantrag:

1. Die erfolgreich abgeschlossene erste Stufe des Ausbaus des Produktivsystems zur Archivierung digitaler Unterlagen im Stadtarchiv (PADUA) sowie die geänderte Reihenfolge des weiteren Ausbaus werden zustimmend zur Kenntnis genommen.
2. Der Ausbaustufe „Bestandserhaltung“ und „Feinspezifikation zur Ermöglichung der Recherche und Nutzung“ mit einem Volumen von 250.000 EUR in den Jahren 2013 und 2014 und 20.000 EUR laufenden Kosten wird zugestimmt. Die Finanzierung der einmaligen Kosten erfolgt über den IuK-Maßnahmenplan, die der laufenden Kosten über den IuK-Haushalt.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, nach Abschluss dieser Ausbaustufe Bericht zu erstatten und eine detaillierte Darstellung und Aufwandsschätzung der nächsten Ausbaustufe zu geben. Der Gemeinderat entscheidet dann über den weiteren Ausbau.

Begründung:

Die Notwendigkeit des Ausbaus des Produktivsystems zur Archivierung digitaler Unterlagen im Stadtarchiv (PADUA) wurde in der GRDRs 310/2011 ausführlich erläutert und vom Gemeinderat zustimmend zur Kenntnis genommen. Die erste Ausbaustufe (Ertüchtigung der Speicherinfrastruktur) ist 2011/12 erfolgreich abgeschlossen worden. Dabei wurde die bewilligte Summe von 90.000 Euro weit unterschritten, da für den neuen Speicher „Silent Cubes“ keine Lizenzkosten anfallen.

Die zweite Ausbaustufe „Ermöglichung der Recherche und Nutzung“ war ursprünglich wie folgt geplant: „Nutzer aus der Bürgerschaft, aus der Wissenschaft wie auch aus der Stadtverwaltung müssen über eine einheitliche Suchoberfläche sowohl herkömmliche Archivobjekte wie digitale Archivobjekte recherchieren können. Die digitalen Archivobjekte müssen für eine bürgerfreundliche Nutzung in eine leicht benutzbare Form gebracht werden.“

Für die Umsetzung dieser Zielvorgabe wurden folgende Schritte unternommen:

- Zur detaillierten Planung und Kostenermittlung wurden 2012 Workshops mit den Dienstleistern HP/SER sowie dem Hersteller der archivischen Verzeichnungssoftware Augias durchgeführt, das vom Stadtarchiv Stuttgart seit dem Jahr 2000 zur Verzeichnung herkömmlicher Archivalien genutzt wird.
- Das Stadtarchiv Stuttgart hat sich mit den anderen Archiven, die die HP/SER-Lösung nutzen (Bundesarchiv, Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Stadtarchiv Köln, Westfälisches Archivamt) in einem Nutzerkreis intensiv abgestimmt.

Diese detaillierte Planung und die Abstimmung haben zu dem Ergebnis geführt, dass der Ausbau nicht wie ursprünglich geplant sinnvoll erfolgen kann:

- In den Workshops hat sich gezeigt, dass die erforderliche Schnittstelle zu PADUA einen technischen Stand von Augias voraussetzt, der mit der aktuellen Version nicht erreicht ist. Augias plant für die Version 10 einen Umstieg auf eine neue, leistungsfähigere Programmiersprache.
- Im Nutzerkreis der oben genannten Archive wurde deutlich, dass wichtige konzeptionelle Fragen im Zusammenhang der Nutzung von digitalem Archivgut noch nicht ausgereift sind. Die Archive des Nutzerkreises befinden sich erst noch in der Phase der Klärung dieser Fragen.

Aus diesen Gründen schlägt die Verwaltung vor, die Ausbaustufe 2 „Ermöglichung der Recherche und Nutzung“ nach hinten zu schieben und stattdessen die Stufe 3 "Bestandserhaltung" vorzuziehen.

In der Stufe 3 „Bestandserhaltung“ soll PADUA um ein Konvertierungstool erweitert werden. Mit diesem Konvertierungstool können bereits archivierte Objekte und neu

eingehende digitale Objekte aus Nachlässen und Vereinsarchiven automatisiert in stabile Archivformate konvertiert werden. Dieses Konvertierungsmodul ist im Bundesarchiv bereits im Einsatz, im Westfälischen Archivamt wird es derzeit eingeführt. Die Stadt Stuttgart kann auf diesen Erfahrungen aufbauen.

Seit der Konzipierung und Einführung von PADUA mit dem vorgeschalteten Strukturierungseditor hat HP das System weiterentwickelt und konsolidiert. Im Landesarchiv NRW, in Köln und im westfälischen Archivamt ist nun nicht mehr der Strukturierungseditor im Einsatz, sondern ein mächtigeres "Pre-Ingest-Toolset (PIT)", eine substanzielle Weiterentwicklung des Strukturierungseditors basierend auf einem vereinfachten Datenmodell. Das Bundesarchiv, das bislang ebenfalls das ältere, komplexere Datenmodell nutzt, wird auf das einfachere Datenmodell wechseln und sich an die konsolidierte Lösung anpassen. Um PIT nachnutzen zu können und von künftigen Entwicklungen der anderen Archive im Nutzerkreis profitieren zu können, ist es erforderlich, dass auch Stuttgart den Umstieg auf das einfachere Datenmodell vornimmt. Dies soll in einem Zug mit der Ausbaustufe „Bestandserhaltung“ erfolgen. Dazu sind Anpassungen in PADUA erforderlich, die über die in der Ausbaustufe 1 eingesparten Mittel finanziert werden.

Weiterentwicklungen des Systems, die HP für NRW vorgenommen hat, muss Stuttgart nicht noch einmal bezahlen, wohl aber die notwendigen Anpassungen an PADUA. PIT kann in Stuttgart nicht eingesetzt werden, so lange dort das vereinfachte Datenmodell nicht eingeführt wurde. Mit der Ausbaustufe „Bestandserhaltung“ soll eine komplette Anpassung von PADUA an das jetzt konsolidierte System vorgenommen werden.

Der gesamte Zeitplan verschiebt sich insgesamt um ein Jahr nach hinten.

Finanzielle Auswirkungen

Die Finanzierung der Ausbaustufen erfolgt über den IuK-Maßnahmenplan. Die laufenden Aufwände werden im Rahmen des IuK-Haushalts finanziert.

Tabelle 1: Aufwände für die erste Ausbaustufe 1 „Ertüchtigung der Speicherinfrastruktur“

	Bewilligte Summe einmalige Aufwände 2011 (EUR)	tatsächlich ausgegeben 2011/2012 (EUR)
Speichermigration	54.000	13.030,50
Workshops	36.000	37.788,45

Tabelle 2: Aufwände für die jetzt beantragte Ausbaustufe

	Einmalige Aufwände (aufgrund von	Laufende Aufwände
--	----------------------------------	-------------------

Jahr	Workshops geschätzt) (EUR)	(geschätzt) (EUR)		
2013	Bestandserhaltung und Anpassung an konsolidiertes System: Migration auf vereinfachtes Datenmodell, Integration Konvertierungsmodul, Test und Inbetriebnahme	210.000	Wartung und Betreuung	20.000
			Abschreibung (auf die Dauer von 7 Nutzungsjahren)	30.000
2014	Feinspezifikation zur Ermöglichung der Recherche und Nutzung	40.000	Wartung und Betreuung	keine zusätzlich
			Abschreibung (auf die Dauer von 7 Nutzungsjahren)	5.800
		Summe: 250.000		Summe: 55.800

Tabelle 3: Ausblick

2015/16	Ermöglichung der Recherche und Nutzung: Programmierung; Test und Inbetriebnahme	199.000	Wartung und Betreuung	20.000
			Abschreibung (auf die Dauer von 7 Nutzungsjahren)	28.500
		Summe: 199.000		Summe: 48.500

Tabelle 4: Vergleich einmalige Aufwände ursprüngliche Planung und neue Planung (grau hinterlegt: jetzt beantragte Ausbaustufe)

--	--

Planung alt (EUR)			Planung neu (EUR)		
Jahr	beantragt	Stufe	Jahr	aufgewendet	beantragt
2011	90.000	1	2011	51.000	
2012	120.000	2	2012	- / -	
2013	120.000	2	2013		210.000
2014	115.000	3	2014		40.000
2015	55.000	3	2015/16		199.000
Gesamt	500.000			500.000	

Nach heutigem Kenntnisstand werden die in der Tabelle angegebenen Mittel in den folgenden Jahren benötigt. Diese werden künftig für den IuK-Maßnahmenplan angemeldet. Für das Jahr 2013 werden im IuK-Maßnahmenplan 210.000 Euro für die Maßnahme 7.104012/13.941.020.50 zur Verfügung gestellt.

Die personelle Betreuung der digitalen Archivierung wird über die vorhandenen Personalressourcen abgedeckt. Für den Ausbau ist kein zusätzliches Personal notwendig.

Nutzen / Wirtschaftlichkeit

Die Archivierung und Nutzbarmachung von digitalen Daten von bleibendem Wert ist eine gesetzliche Pflichtaufgabe. Diese Pflichtaufgabe kann das Stadtarchiv derzeit nur teilweise erfüllen. Die Archivierung elektronischer Unterlagen ist erforderlich zur Sicherung von Rechtsansprüchen der Kommune, zur Dokumentation des eigenen Handelns, das ggf. vor Gericht überprüfbar sein muss, und zur Erfüllung rechtlicher Verpflichtungen. Nicht zuletzt und vor allem ist es erforderlich zur Bewahrung des historischen Erbes und der kulturellen Identität einer Gemeinde. Daten von bleibendem Wert müssen für unbegrenzte Zeit, über alle technologischen Entwicklungen und Veränderungen hinweg, erhalten werden und zugänglich bleiben. Das Stadtarchiv Stuttgart betreibt digitale Langzeitarchivierung im Rahmen des Migrationskonzeptes. Digitale Objekte werden in einem nicht proprietären (d.h. freien und quelloffenen), nicht komprimierten und stabilen Format archiviert. Das Stadtarchiv übernimmt nicht nur amtliche Unterlagen, sondern auch Unterlagen von Privatpersonen, Vereinen etc., wenn sie bleibenden Wert besitzen. Auch diese Überlieferung entsteht zunehmend digital. Vereine und Privatpersonen sind häufig nicht in der Lage, ihre Objekte in der vom Stadtarchiv für die Archivierung zugelassenen Form abzugeben. Hier ist eine Konvertierung der Objekte bereits im Vorfeld der Archivierung notwendig. Zugelassene Archivformate müssen im

Rahmen der digitalen Bestandserhaltung permanent überprüft werden und gegebenenfalls in ein neues Format konvertiert werden, wenn ein Format zu veralten droht. Dabei dürfen keine wesentlichen Eigenschaften des Objekts verloren gehen. Ein solcher Migrationsvorgang kann tausende oder hunderttausende Objekte betreffen. Zur Sicherung der Authentizität des Objektes muss jeder Migrationsvorgang in den Metadaten genau nachgewiesen werden.

Ohne die beantragte Ausbaustufe „Bestandserhaltung“ würden höhere Kosten entstehen, da dann die Konvertierung von Dateien in ein Archivformat und der Eintrag des Nachweises in den Metadaten von Hand durchgeführt werden müsste. Das ist mit dem vorhandenen Personal nicht möglich.

Es fallen im Stadtarchiv keine Aufgaben durch die digitale Archivierung weg. Die Aufgaben des Stadtarchivs sind vielmehr komplexer geworden, weil die vom Stadtarchiv zu bearbeitenden Unterlagen nach Art und Form vielfältiger geworden sind. Das Stadtarchiv bewertet und übernimmt derzeit und noch auf Jahre hinaus gleichzeitig Fotos und Pläne in Papierform wie in digitaler Form. Akten entstehen derzeit weiterhin auf Papier und werden in Papierform übernommen. Alle bereits im Stadtarchiv archivierten Unterlagen in Papierform müssen weiterhin erhalten und nutzbar gemacht werden.

Es gibt einen gesetzlichen Anspruch auf die Nutzung von Archivgut, sofern dieses Archivgut nicht gesetzlichen Sperrfristen unterliegt. Dies gilt gleichermaßen für digitales Archivgut wie für Papier. Diesen Rechtsanspruch muss das Stadtarchiv in bürgerfreundlicher Weise erfüllen können, ebenso muss es der Stadtverwaltung einen effizienten Zugriff auf digitales Archivgut ermöglichen. PADUA bietet in seiner bisherigen Form eine Suchfunktion, die nur Mitarbeitern des Stadtarchivs zugänglich ist. Die vorhandene Suche ist für Fachleute der digitalen Archivierung konzipiert und sehr komplex, sie muss für Benutzer vereinfacht werden.

Benutzer suchen in der Regel nicht nach einem digitalen oder einem analogen Objekt, sondern nach einer bestimmten Information. Eine übergreifende Suche über das digitale und das papierne Archivgut muss daher konzipiert und implementiert werden.

Beteiligte Stellen

Werner Wölfle
Bürgermeister

Dr. Susanne Eisenmann
Bürgermeisterin

Anlagen

-

